

/ KLEVER / VERLAG

Frühjahr 2021

„wölfe heulen die sterne an hunde warten auf ihre entflohenen herrchen“

Mit Gedichten von

*Alexej Aljochin, Maxim Amelin, Natalia Asarowa, Michail Eisenberg,
Jelena Fanajlowa, Sergej Gandlewski, German Gezewitsch, Anatolij Grinwald,
Irina Jermakowa, Konstantin Kedrow, Jelena Kazjuba, Grigorij Kruschkow,
Wjatscheslaw Kuprijanow, Inga Kusnezowa, German Lukomnikow,
Dmitrij Misgulin, Sergej Neschtscheretow, Andrej Nowikow-Lanskoj,
Grigorij Petuchow, Jewgenij Rejn, Jewgenija Ritz, Nina Samojlowa,
Gleb Schulpjakow, Andrej Sen-Senkow, Anna Solotarjowa, Sergej Stratanowski,
Wladimir Strotschkow, Arkadij Stypel, Oleg Tschuchonzew, Boris Wantalow*

Das weiße Quadrat

an Malewitsch

*da stieben teilchen zum carré
sich alle freiheit zu entreißen
was für ein watteweißer schnee
ach soviel weißes auf dem weißen*

*ein bild das wahrlich tadellos
wenn all die stacheligen flocken
nach oben steigen brechen los
am boden zucken krampfhaft stocken*

*ach soviel weißes – das revier
ist voll von strahlender idylle ...
gewiß doch wäre kasimir
vor dieser idealen fülle*

*beglückt er schritte gleich zur tat
sich des erblickten zu befleißigen
und nähme alles zum quadrat
wo nur das weiße auf dem weißen*

German Gezewitsch

Russische Dichtung der Gegenwart

*chinesische badende
manifest*

*wir sind für kommunistische gleichberechtigung
wir sind geboren zur tagundnachtgleiche
der sinn ist fleischig wie brokkolistengel*

*der tag ist immer gleich der nacht
alles andere nur annäherungen
sanfte gazellen des sinns*

*verkünden wir die gleichheit
von vollmond und sonnenwende*

Natalia Asarowa

Zeitgenössische russische Lyrik ist abseits der Literaturzeitschriften und -festivals immer noch eine große Unbekannte. In seiner Anthologie „Revolution der Sterne“ versammelt Alexander Nitzberg nun dreißig Stimmen aus Moskau und St. Petersburg, die im heutigen Rußland Gehör finden. Darunter laute wie auch leise, bekanntere wie auch obskurre, klassische wie auch experimentelle.

Fast alle darin enthaltenen Gedichte bewegen sich in jenem Spannungsfeld zwischen Tradition und Avantgarde, das für die russische Poesie seit der Moderne so paradigmatisch ist. Viele Namen werden im deutschsprachigen Raum erstmalig vorgestellt. Die Anthologie ist zweisprachig. Alle Übertragungen orientieren sich an dem jeweiligen Stil der Originale.

Übersetzungen und Editionen von Alexander Nitzberg im Klever Verlag:

Maxim Amelin: Arkadentempel (2013)
Daniel Casper von Lohenstein: Venus (2017)
Jewdokija Rostoptschina: Die Menschenfeindin (2019)



Alexander Nitzberg (Hg.)

Revolution der Sterne

Eine Anthologie russischer Dichtung der Gegenwart (russisch/deutsch)

350 S. 18x20. Klappenbr.

28,-

Jänner 2021

ISBN 978-3-903110-69-4



Alexander Nitzberg, geboren 1969 in Moskau, reiste 1980 nach Deutschland aus. Er studierte Germanistik und Philosophie in Düsseldorf und lebt als freier Schriftsteller, Übersetzer, Publizist, Librettist und Rezitator in Wien. Für seine Arbeiten wurde er vielfach ausgezeichnet, u.a. wurde seine Übersetzung von Bulgakows *Meister und Margarita* 2013 für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert, 2014 erhielt er den Read Russia-Preis in Moskau, 2019 den Österreichischen Staatspreis für literarische Übersetzung.

„Kunst ist moralisch. Sie nimmt dich, wie du bist“



Foto: Privat

„Bleibt die Frage, woher der Einzelfall seine Grundsätzlichkeit hat. Warum es sich mehr lohnen soll, über einen Film nachzudenken als über eine Situation oder eine bestimmte Person. Es bleibt die Frage, warum es sich mehr lohnen soll, einen Roman zu lesen als spazieren zu gehen. Warum wir glauben, dass Bildung das Ziel des Lebens sein sollte. Und nicht Faulheit. Das Nichtstun. Warum nicht das Kiffen. Oder Sex. Es bleibt die Frage, warum wir glauben, dass der Barbar jemand ist, der keine Fremdsprache kann. Es bleibt die Frage, warum uns das Können wichtig ist. Es bleibt die Frage, warum etwas tief sein muss, um wertvoll zu sein. Es bleibt die Frage, warum der Wert eines Kunstwerks direkt proportional zu den geistigen Erzeugnissen ist, die es scheinbar angeregt hat. Es bleibt die Frage, warum wir das Werk mit dem Geschriebenen identifizieren. Mit der Sekundärliteratur. Mit seinem Akademisierungsgrad. Und warum wir nicht einfach akzeptieren können, dass das Bild gut ins Wohnzimmer passt. Aber schrecklich über dem Sofa aussieht.“

Jedes Kunstwerk hat seine Theorie. Jedes Kunstwerk baut am eigenen Mythos. Jedes Kunstwerk bestimmt seine Unantastbarkeit. Jedes Kunstwerk beschreibt schließlich eine Welt. Die der Grund dafür sein kann, dass du dich auf etwas Falsches beziehst.“

Über Grund und Bodenlosigkeit aller Kunst

„Nach der Kunst ist der Künstler verschwunden.
Und der Betrachter allein. Nach der Kunst ist
auch das Kunstwerk verwaist.“

Die alten, ewigen Fragen nach Bedeutung, Status, Sinn & Zweck der Dreifaltigkeit: Künstler – Werk – Betrachter. *Nach der Kunst*: Armin Senser stellt sich gezielt den Fragen wie auch den Antworten (in den Weg), die wiederum neue Fragen provozieren und so fort. Seine bohrende Fragerei ist ebenso sehr Monolog wie auch Dialog, da die Lesenden – Produzenten, Konsumenten, Rezipienten usw. – von Anfang an aufs Spielfeld geschickt werden.

Und wenn der Nullpunkt von Kunst, Literatur, Schauspiel beharrlich ins Visier genommen wird, wenn das Scheitern als Ultima Ratio postuliert werden muss, folgt prompt die Trotzreaktion der Künstlerfigur: *Trotzdem schreibst du weiter. Trotzdem kritisierst du andere. Und trotzdem schaust du dir Filme an ...*

Derart muss die Frage nach der Kunst zu einer existenziellen Erkundung eigener Spiel- und Lebensregeln geraten. Armin Senser gelingt es auf lustvolle Weise, den Lesern nach allen Regeln der Kunst den Boden unter ihren Füßen wegzuziehen.

Im Klever Verlag ist von Armin Senser lieferbar:
Priester und Ironiker. Essay (2010)



Armin Senser

Nach der Kunst

Essay

148 S. 13,7x21. Klappenbroschur

18,-

Jänner 2021

ISBN 978-3-903110-70-0



Armin Senser, geboren 1964 in Biel. Studium der Philosophie an der Universität Bern. Für seinen ersten Gedichtband *Frühes Erwachen* erhielt er den Lyrik-Debut Preis und den Buchpreis des Kantons Bern. Zahlreiche weitere Auszeichnungen folgten. Buchpublikationen bei Hanser und in der Edition Korrespondenzen. Er lebt in Berlin.

„Wie tragen Liebende ihren Hals? Wie Schwäne? Und wie gießen sie ihre Blumen?“



Foto: Paul Ritter

„Ich stehe mich nachts aus der Wohnung, um zu stehen. Die Kapuze ziehe ich tief über den Kopf und schleiche morgens um vier durch den Bezirk, nehme alles, was ich finde. Das Zeitungsabo habe ich abbestellt und lese die Nachrichten aus den Mauerritzen und Schatten der gegenüberliegenden Häuserwand.

Grünpflanzen allein reichen mir nicht, ich brauche Bunt, vor allem Gelbes. Ich besorge mir Versandkataloge. Das ist meine Tagesbeschäftigung: Helianthus Debilis und Camellia Japonica auszuschneiden und Collagen zu basteln. Ich hefte sie in einem Ordner ein. Kurz vor oder nach Mitternacht muss ich wieder raus ...

Ich wünsche mir Regen, weil er Gerüche verstärkt und den Draht der Gefühle verrostet lässt. Außerdem könnte ich dann wie eine nasse, verlorene Hündin um die Beine der an der Straßenbahnhaltestelle stehenden Menschen streifen.“

Aufzeichnungen einer Blumendiebin

„Tagsüber gut getarnt, trete ich abends in den roten und blauen Ordensband und sauge an blutenden Bäumen.“

Ein schmaler Band mit Prosafragmenten, aber ein gewichtiger Beitrag zu einer literarischen Floristik. Nahezu eine ganze Stadt verwandelt sich in ein phantastisch wucherndes Geflecht aus Pflanzen und Beziehungen.

„Karin Ivancsics ebenso atemloser wie vitaler Bewusstseinsstrom aus der Mitte der 1990er Jahre nimmt so vieles von dem vorweg, was uns heute auf das Nachdrücklichste heimsucht oder beschäftigt.“
(Petra Ganglbauer)

„Eine höchst eigenwillige Textcollage in freiem Rhythmus, eine literarische Botanisiertrommel, die querbeet Eindrücke aus dem Leben gesammelt und zur Sprache gebracht hat.“ (Klaus Taschwer, Falter)

„Hatten Sie schon Sex mit einer Orchidee?“ (VOGUE)

„Karin Ivancsics nimmt das furchtbare Verbrecherleben einer Blumendiebin zum Anlass, der verbrecherischen Struktur unserer Gesellschaft auf den Grund zu gehen.“
(Helmuth Schönauer)

„Von brisanter Gefühlsstärke, scharfer Präzision und Heutigkeit und zugleich anmutigster und hochphantastischer Poesie.“
(Andreas Okopenko)



Karin Ivancsics

Aufzeichnungen einer Blumendiebin

Neuaufgabe aus dem Jahr 1996

82 S. 13,5x20,5. Hardcover

18,-

Februar 2021

ISBN 978-3-903110-68-7



Foto: Alain Barbero

Karin Ivancsics, aufgewachsen in Deutsch Jahrndorf (Burgenland), lebt seit 1994 als freie Schriftstellerin in Wien und im Burgenland und schreibt Erzählungen, Romane, Theaterstücke und Essays. Zu ihren Auszeichnungen zählen das Aufenthaltsstipendium des Senats im LCB Berlin und der Hertha Kräftner-Preis. www.karinivancsics.at

„dichten heisst offen lassen“

Foto: Herbert J. Wimmer und Elfriede Gerstl im Café Salzgries, 28.09.1988



aus einem brevier

*auf der shortlist
des lebens all
der jenseitsunfug*

gedichtanfang

so ein hirn wirft viele schatten

...

*(setze fort wer fortsetzen will
nach belieben und vermögen)*

sinnfrei wirklich

*manchmal arbeite ich an meiner
vergangenheitstauglichkeit
bis zum auffallen*

Der finale Band zum Elfriede-Gerstl-Zyklus

lagebericht

*je weniger geld
ich brauche
umso mehr
brauche ich
dieses wenige geld*

Text-Raum-Zeiten und Zeit-Text-Räume – Gegenwarten sprechen kontinuierlich miteinander – in Gedichten, als Gedichte und Gedichtartigkeiten.

SCHON ZEIT IM KONTINUUM ist der Abschlussband des GANZE TEILE-ELFRIEDE-GERSTL-Zyklus; auch in seinen 100 Arbeiten lassen sich gut Entwicklungen und Metamorphosen erkennen: aus Trauer wird Freude, das erste Jahr nach dem Tod der Freundin öffnet sich in eine kommunikationsfreudige und kontinuierliche Textproduktion, die bis in die unmittelbare Gegenwart führt.

Stichwort Freude: was Neues und Überraschendes in jedem Schreibvorgang zu entdecken und im nächsten Text unverzüglich auszuführen, ist der Motor des Schreibens. Das unausgesprochene Motto all dieser Gedichtartigkeiten lautet: DICHTEN HEISST OFFEN LASSEN.

Im Klever Verlag sind alle Teil-Bände des Zyklus von Herbert J. Wimmer lieferbar:

Ganze Teile (2010)
Grüner Anker (2012)
Wiener Zimmer (2014)
Kleeblattgasse Tokio (2017)
Relativität ist Freiheit (2019)



Herbert J. Wimmer

SCHON ZEIT IM KONTINUUM

100 Gedichte

196 S. 12,5x19. Klappenbroschur

20,-

Februar 2021

ISBN 978-3-903110-71-7

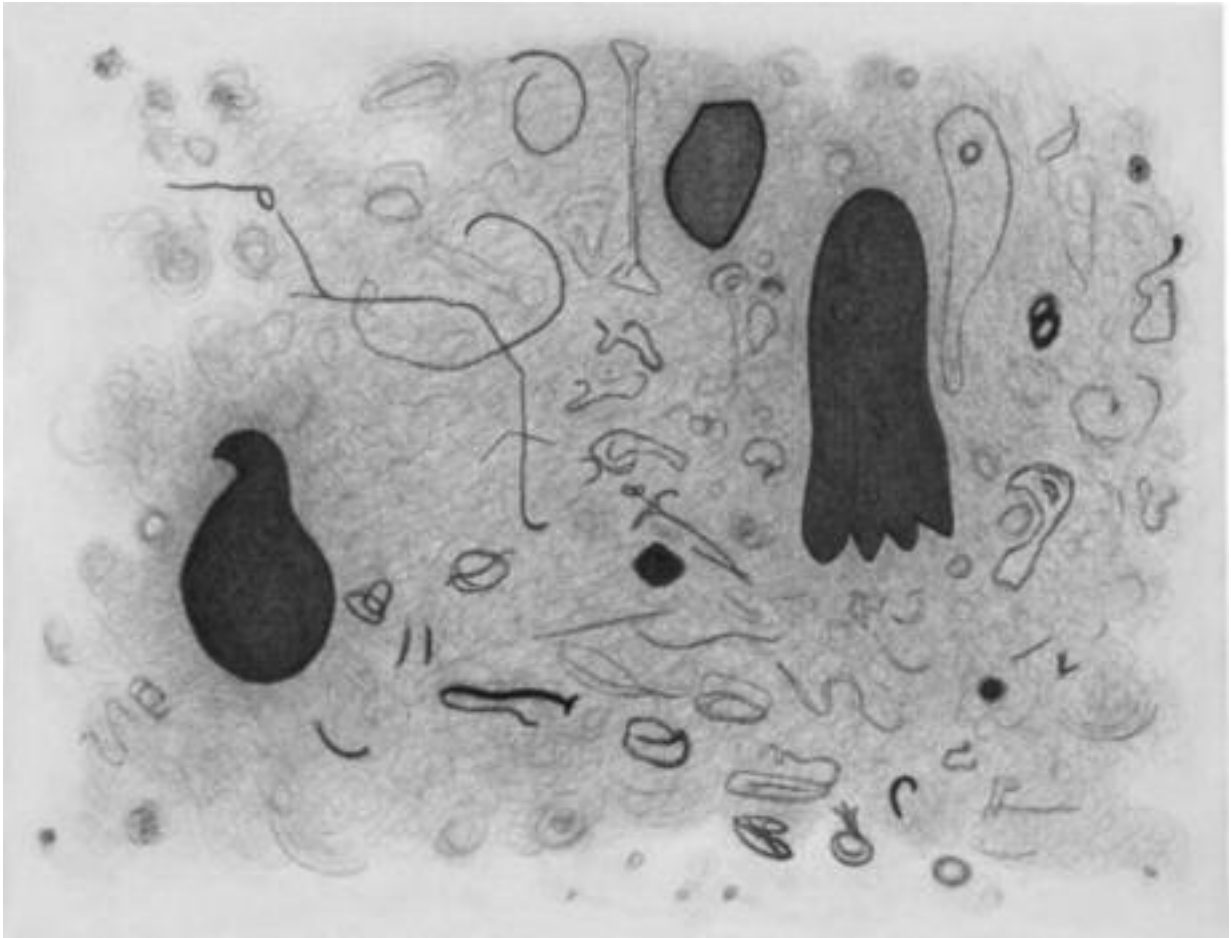


Foto: Tizza Covi: Gerstl & Wimmer, Kunsthalle, 2001



Herbert J. Wimmer, geb. 1951 in Melk, aufgewachsen in Pöchlarn, NÖ. Lebt seit 1973 als Schriftsteller in Wien. Seit 1973 Lebensfreundschaft und -partnerschaft mit der Schriftstellerin Elfriede Gerstl. Text- und Tanz-Performances, Radiofone Werke (Hörspiele und Kunstradio-Produktionen); literatur- und filmkritische Schriften. Fotografische Arbeiten, Zeichnungen, Tuschen, Collagen.

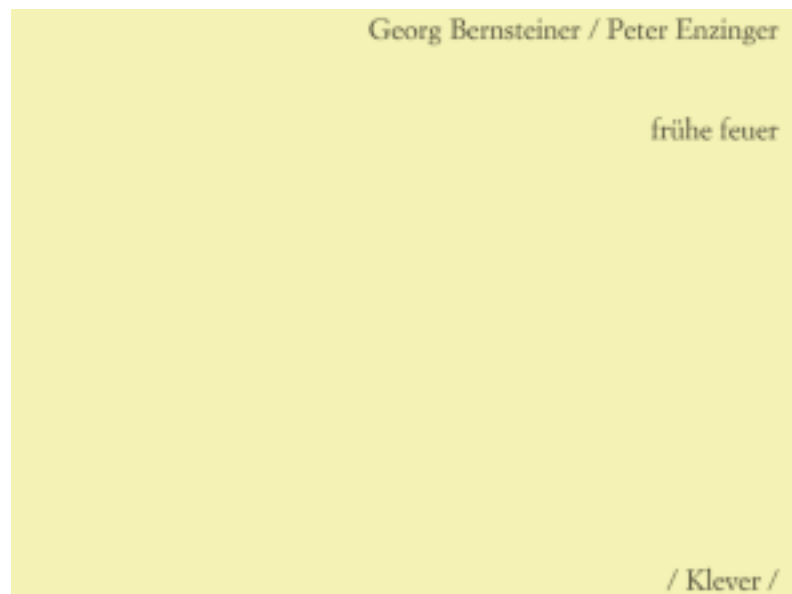
„mechanischer schnee fiel in den nächten
in denen ich wach lag“



*der rauch geht
hinter mir her
bis vor die stadt
er braucht kein feuer
er brüllt nicht
zwischen buden lichter volk
der löwe ist nur
eine große schwarze katze
mit feurigen augen
die ruft nach mir
aus dem ziehbrunnen
herauf nachts*

frühe feuer – Ein Künstlerbuch

*ich taste
nach dem
verkohlten ast
zeichne
die dämmerung
in dein
gesicht*



Georg Bernsteiner und Peter Enzinger wuchsen am Land auf, besuchten dieselbe Schule, lernten einander erst Jahre später in Wien kennen. Im Zeitraum von 2014 bis 2016 arbeiteten beide an dem Künstlerbuch *ahabs blau*, das 25 Gedichte und 25 Buntstiftzeichnungen umfasst; in den Jahren 2016 bis 2020 entstand das Folgeprojekt *frühe feuer* – mit 33 Gedichten und 33 Kohlezeichnungen. Enzingers Texte und Bernsteiners Zeichnungen dokumentieren den Prozess der gemeinsamen Arbeit an der Form, an der Tönung, am Ton, widerspiegeln einen intensiven Austausch der Konzentration. Ihre Arbeiten sind präzise aufeinander abgestimmt und druckhandwerklich auf dem höchstmöglichen Niveau in Szene gesetzt.

„Schwarzgrau brodelt Georg Bernsteiners Zeichenkosmos, mit dem Peter Enzingers Verse in den Dialog treten, um die Glutnester der Erinnerung aufzuspüren. ‚frühe feuer‘ ist ein bibliophiles Gesamtkunstwerk voller untergründiger Faszination und Spannung.“

Katrin Hillgruber

Im Klever Verlag ist lieferbar:
Georg Bernsteiner / Peter Enzinger: *ahabs blau* (2017)

Georg Bernsteiner / Peter Enzinger

frühe feuer

33 Gedichte & 33 Zeichnungen

74 S. 26x21. Broschur

36,-

Bereits lieferbar!

ISBN 978-3-903110-60-1



Georg Bernsteiner, geb. 1969, Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Arnulf Rainer. Max Weiler Preis. Längere Auslandsaufenthalte (Chicago, Japan, Italien, Paris, Südafrika). Lebt und arbeitet in Walchen im Pinzgau.

Peter Enzinger, geb. 1968 in Zell am See. Lebt und arbeitet in Wien und im Pinzgau. 2014 wurde er mit dem Georg Trakl-Förderpreis ausgezeichnet (2015). Im Klever Verlag erschien 2009 das Prosagedicht *Rimbauds Kantine*.

„Idiome“ – Hefte für Neue Prosa Nr. 14



Florian Neuner / Ralph Klever (Hg.)
Idiome. Hefte für Neue Prosa Nr. 14
104 S. 27x21. Broschur
12,-
April 2021
ISBN 978-3-903110-67-0



„Für passionierte Zeitschriftenmacher gehört es zu den schönsten Übungen, die branchenüblichen Konditionierungen und Ordnungsmuster des Lesens und Denkens auszuhebeln. So auch der zwischen Berlin und Wien nomadisierende Schriftsteller Florian Neuner, zu dessen größten Leidenschaften es gehört, in seiner Zeitschrift ‚Idiome‘, die er seit 2007 einmal jährlich als Periodikum für ‚neue Prosa‘ herausgibt, alle brav linearen Konzepte zeitgenössischen Erzählens konsequent zu bekämpfen und mit gewisser Hartnäckigkeit ein Antidot gegen narrative Klischees zu entwickeln. (...) Und mit einer demonstrativen Widerständigkeit suchen die in den ‚Idiomen‘ publizierten Prosaetüden, szenischen Monologe und Dialoge und poetologischen Abschweifungen nach kunstvollen Dekonstruktionstechniken, mit denen die konventionelle Syntax und semantischen Fundamente eines Erzähltextes aufgesprengt und neu komponiert werden können.“

(Michael Braun über Idiome Nr. 11,
in: *Signaturen: Forum für autonome Poesie*)

Idiome, die seit 2009 im Klever Verlag erscheinenden „Hefte für Neue Prosa“, sind ein Forum für zeitgenössische Prosa als Sprachkunst. Alle bisher publizierten Ausgaben der *Idiome* (1–13) können im Buchhandel und im Verlag bestellt werden.

BACKLIST 2020



Manfred Bauschulte:
Henri Michaux
 250 S. Klappenbr. 24,-
 ISBN 978-3-903110-55-7



Claudia Bitter:
Kennzeichnung, Roman
 224 S. Hardcover. 24,-
 ISBN 978-3-903110-56-4



Daniel Wisser:
Unter dem Fußboden
 134 S. Klappenbr. 17,-
 ISBN 978-3-903110-54-0



Gerhard Ochs: **Der Blinde hat ein Auge und ist König**
 122 S. Klappenbr. 16,-
 ISBN 978-3-903110-58-8



Harry Tomicek:
Meine Reisen durch den Film
 594 S. Klappenbr. 30,-
 ISBN 978-3-903110-59-5



Idiome Nr. 13:
Hefte für Neue Prosa
 104 S. Broschur. 12,-
 ISBN 978-3-903110-57-1



Leopold Federmair:
Wer war Emilio Renzi?
 250 S. Klappenbr. 24,-
 ISBN 978-3-903110-62-5



Robert Prosser:
Beirut im Sommer. Essay
 110 S. Klappenbr. 16,-
 ISBN 978-3-903110-65-6



Helga Glantschnig:
Mit verstellter Stimme
 148 S. Hardcover. 18,-
 ISBN 978-3-903110-63-2



Reinhold Aumaier:
Im Schatten wird man klug
 280 S. Klappenbr. 24,-
 ISBN 978-3-903110-61-8

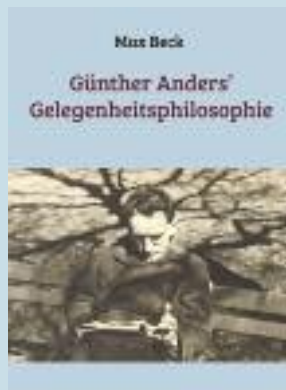


Andreas Okopenko: **Tagebücher aus dem Nachlass 1945-1955**
 260 S. Klappenbr. 22,-
 ISBN 978-3-903110-64-9



Hermann Schlösser:
Welttheater auf engem Raum
 220 S. Klappenbr. 20,-
 ISBN 978-3-903110-66-3

AUS DER BACKLIST – ESSAY



Max Beck: Günther Anders' Gelegenheitsphilosophie
132 S. Klappenbr. 18,-
ISBN 978-3-903110-22-9



Manfred Bauschulte: René Char – Poet und Partisan
270 S. Hardcover. 25,-
ISBN 978-3-903110-21-2



Rainer Just: Der Tod, die Liebe, das Wort
530 S. Hardcover. 48,-
ISBN 978-3-903110-31-1



Helga Glantschnig: „Kriegstagebuch“ meiner Mutter
130 S. Klappenbr. 16,-
ISBN 978-3-903110-41-0



Richard Schubert: Karl Kraus 30 und drei Anstiftungen
250 S. Klappenbr. 22,-
ISBN 978-3-903110-11-3



Brigitte Schwens-Harrant / Jörg Seip: Mind the Gap.
160 S. Klappenbr. 18,-
ISBN 978-3-903110-46-5



Ann Cotten: Nach der Welt. Die Listen der Konkreten Poesie
250 S. Klappenbr. 19,90
ISBN 978-3-902665-01-0



Wendelin Schmidt-Dengler: „Das Unsagbare bleibt auch ungesagt“. 250 S. 17,
ISBN 978-3-902665-83-6



Waltraud Seidlhofer: wie ein fließen die stadt
155 S. Hardcover. 18,-
ISBN 978-3-902110-51-9



Jewdokija Rostoptschina: Die Menschenfeindin
224 S. Hardcover. 22,-
ISBN 978-3-903110-45-8



Thomas Riegler: Österreichs geheime Dienste
224 S. Hardcover. 26,-
ISBN 978-3-903110-50-2



Andrea Roedig: Schluss mit dem Sex
224 S. Klappenbr. 20,-
ISBN 978-3-903110-44-1

AUS DER BACKLIST – LITERATUR



Liesl Ujvary:
Sicher & Gut
132 S. Klappenbr. 16,-
ISBN 978-3-903110-20-5



Jörg Zemmler:
Seiltänzer und Zaungäste
222 S. Hardcover. 22,-
ISBN 978-3-903110-53-3



Herbert J. Wimmer:
relativität ist freiheit
230 S. Klappenbr. 20,-
ISBN 978-3-903110-52-6



Sina Klein:
Skaphander. Gedichte
76 S. Klappenbr. 15,-
ISBN 978-3-903110-32-8



Sabine Hassinger:
Frau Schneider lernt Polnisch
144 S. Klappenbr. 18,-
ISBN 978-3-903110-38-0



Waltraud Haas:
Schlaglichter. Lyrik und Prosa
120 S. Klappenbr. 16,-
ISBN 978-3-903110-42-7



Semier Insayif:
Mondasche
124 S. Klappenbr. 16,-
ISBN 978-3-903110-49-6



René Char: Suche nach
Grund und Gipfel
240 S. Hardcover. 22,90
ISBN 978-3-902665-94-2



Brigitta Falkner:
Populäre Panoramen I
248 S. Klappenbr. 24,90
ISBN 978-3-902665-21-8



Gerhard Amanshauser:
Die Freude am Nichtstun
136 S. Klappenbr. 18,-
ISBN 978-3-903110-28-1



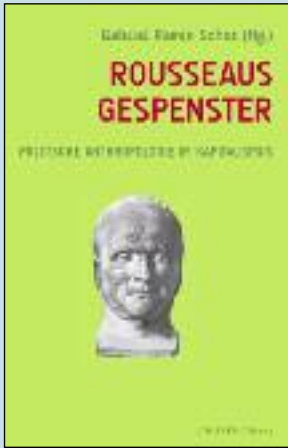
Raphaela Edelbauer:
Entdecker. Eine Poetik
172 S. Hardcover. 22,-
ISBN 978-3-902665-94-2



Henri Thomas: Die Nacht
von London. Roman
168 S. Hardcover. 19,90
ISBN 978-3-903110-04-5

KLEVER VERLAG

www.klever-verlag.com



Gabriel Ramin Schor (Hg.):
Rousseaus Gespenster. Kritische
Anthropologie im Kapitalismus
155 S. Klappenbr. €18,-
ISBN 978-3-903110-51-9



Fritz Novotny: Paul Cézanne.
Gesammelte Schriften zu seinem
Werk. Hg. v. **Gabriel R. Schor.**
576 S. Klappenbr. 29,90
ISBN 978-3-902665-35-5

*„Es ist und bleibt wichtig, die jeweils
eigene Perspektive zu brechen, sie
zumindest im Exkurs verlassen zu
können, um eine andere an- und
einzunehmen, und sei es nur zu
dem transitorischen Zweck, sich seiner
eigenen von außen zu vergewissern.“*

Gabriel Ramin Schor (1967–2020)

Klever Verlag

Hochstettergasse 4/1
A-1020 Wien
T/F +43 +1 +522 10 43
E-Mail: office@klever-verlag.com
www.klever-verlag.com
Verleger: Ralph Klever
Grafik: Eduard Mang

Auslieferung Österreich

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH
Sulzengasse 2
A -1230 Wien
T +43 +1 680 14 5
F +43 +1 688 71 30
E-Mail: bestellung@mohrmorawa.at

Verlagsvertretung Österreich

Anna Güll
Hernalser Hauptstraße 230/10/9
A-1170 Wien
T +43 ++ 699 /19 47 12 37
E-Mail: anna.guell@pimk.at

Verlagsvertretung Schweiz

Mediendienst & Buchservice
Urs Heinz Aerni
Schützenrain 5
CH-8047 Zürich
T +41 +76 45 45 279

Auslieferung Deutschland

GVA Göttingen
Postfach 2021
D-37010 Göttingen
T +49 +551 48 71 77
F +49 +551 413 92
E-Mail: bestellungen@gva-verlage.de

Verlagsvertretung Deutschland

Bremen, Hamburg, Niedersachsen,
Nordrhein-Westfalen,
Schleswig-Holstein
Christiane Krause
c/o büro indiebook
Fon: +49.89.12284704
Fax: +49.89.12284705
krause@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de

Rheinland-Pfalz, Saarland,
Baden-Württemberg, Bayern
Michel Theis
c/o büro indiebook
Fon: +49.89.12284704
Fax: +49.89.12284705
theis@buero-indiebook.de
www.buero-indiebook.de



Coverfoto: Shutterstock